



Samuel Venkatesan aus Indien



Samuel (17) lebt in dem kleinen Dorf Shoolagiri im südlichen Bundesstaat Tamil Nadu.

Jeden Morgen steht Samuel früh auf, um die Kühe zu melken. Die Milch verkauft er im Dorf. Danach fährt er mit dem Fahrrad zur Schule. Samuel besucht die 12. Klasse einer staatlichen Schule in Shoolagiri. Um die Schulgebühren bezahlen zu können, arbeitet seine Mutter in der mehr als 50 km entfernten Stadt Bangalore als

Haushaltshilfe. Sein Vater verließ die Familie, als Samuel zwei Jahre alt war. Daher lebt Samuel zusammen mit seinem Bruder und zwei Kusinen bei seinem Onkel in Shoolagiri.

Seit einiger Zeit ist Samuel für „East Side Story“ aktiv, einem von UNICEF und der Organisation Nalandaway initiiertem Medienprojekt. Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren lernen hier wie man Drehbücher entwickelt, Filme macht und Videos schneidet und produzieren eigene Filme.

Als „Kinderreporter“ hat Samuel bereits zwei Dokumentarfilme gedreht: einen über den Geisterglaube, der in seiner Heimatregion weit verbreitet ist, der zweite Film behandelt das Thema Gewalt und Erziehung. Samuel möchte mit diesem Film besonders Lehrer und Eltern ansprechen. Er erzählt von einer kurzen Szene aus dem Film: Ein Junge wird von seinem Lehrer geschlagen, weil er beim Rauchen erwischt wurde. Daraufhin raucht der Junge noch mehr.

Samuel möchte mit seinen Filmen Missstände thematisieren und zum Nachdenken anregen. „Filme sind ein wichtiges Kommunikationsmittel“, sagt er. Sein Traum ist es, einen Dokumentarfilm über die Situation von Kindern und Jugendlichen in seiner Heimatregion zu drehen.

Als einer von drei Jugendlichen aus Indien nahm Samuel im Juli 2009 am internationalen Jugendgipfel von UNICEF in Rom teil. Parallel zum G8-Gipfel diskutieren beim Junior8-Gipfel (J8) Jugendliche aus aller Welt Themen, die auch auf der G8-Agenda stehen, wie den Kampf gegen den Klimawandel oder Maßnahmen zur Überwindung der Armut in den Entwicklungsländern.

Die weite Reise nach Rom war für Samuel eine ganz neue Erfahrung. „Ich bin zum ersten Mal geflogen. Auch einen Aufzug habe ich bisher noch nie bedient. Ich treffe Jugendliche aus anderen Ländern. Hier zu sein fühlt sich an wie im Himmel“, sagt er und lächelt. Auch ein bisschen englisch habe er schon gelernt. Der Austausch mit den anderen Jugendlichen macht ihm Spaß. „Hier kann ich von meinen Erfahrungen erzählen“, betont er. Besonders stolz ist er, dass in der Abschlusserklärung des J8-Gipfels zwei Forderungen aufgenommen wurde, die ihm sehr wichtig sind: kostenlose Schulbildung und eine bessere Ausbildung von Lehrern.

Auf die Frage, ob die 10 Tage in Rom, zusammen mit anderen Jugendlichen aus aller Welt, sein Leben verändert haben, antwortet Samuel „Ja, das verspreche ich. Ich werde allen vom J8-Gipfel erzählen. Kinder und Jugendliche haben Rechte und können sich dafür einsetzen“. Während des J8-Gipfels in Rom sah man Samuel immer wieder mit seiner kleinen Kamera in der Hand.

Noch vor einigen Jahren wollte Samuel Traktorfahrer werden. „Vielleicht werde ich Filmdirektor“, überlegt er jetzt. Auf jeden Fall möchte er gegen Ungerechtigkeiten kämpfen.